

richten. Mit Hilfe der schweren Artillerie wird es gelingen, auch bei einem teilweisen Angriff Erfolge zu erzielen. Man braucht also gar nicht die ganze lange Linie gleichzeitig in Angriff zu nehmen. Es spart dieses Verfahren viel Material und Personal. Auf diese Weise ist es möglich, auch den größten Waffenplänen zu Leibe zu gehen. Die vielfach geäußerte Ansicht, daß diese gerade durch ihre Ausdehnung dem Angreifer geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten würden, ist dadurch widerlegt worden. Die deutsche Offensive werden auch diese Pläne nicht aufhalten können, sie mögen liegen, wo sie wollen. In dieser Hinsicht bietet der bisher so erfolgreich durchgeführte Angriff auf Antwerpen ein sehr lehrreiches Beispiel und einen bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung des Festungskrieges.

Wird sich Antwerpen noch lange halten?

○ Christiania, 3. Ott. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. In einer Betrachtung über die Belagerung Antwerpens schreibt der militärische Mitarbeiter der "Aftenposten": Es ist nicht glaubhaft, daß, wenn erst einige Forts von Antwerpen gefallen sind — und das ist bekanntlich innerhalb geschehen. Die Schriftl. — die innere Forts-Linie nennenswerten Widerstand leisten kann. Denn wenn es den Deutschen gelingt, die äußere moderne Festungs-Linie niedergeschlagen zu haben, so kann die schwere Artillerie der Deutschen ohne Schwierigkeiten über die innere Forts-Linie hinweg die Stadt selbst beschließen und ist es kaum wahrscheinlich, daß in diesem Falle die Verteidigung der Stadt fortgesetzt werden wird. Dadurch würde Deutschland 3 bis 4 Armeekorps freibekommen.

Eine Streifahrt des Zeppelin über die Provinz Antwerpen.

○ Rotterdam, 3. Ott. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. Neuer Bureau meldet aus Antwerpen: Ein Zeppelin unternahm eine Streifahrt über die Provinz Antwerpen. Als die Forts zu feuern begannen, lehnte das Luftzeug wieder zurück. — Die belgische Artillerie hat gestern von neuem Feuer beschossen.

Die rührige Tätigkeit unserer Flieger.
○ Rotterdam, 1. Ott. Wie die "Daily Mail" meldet, wurde ein deutsches Flugzeug in großer Höhe über Calais gesichtet. Der Flieger warf drei Bomben, von denen eine auf das Fort Rieuval fiel. Der Schaden soll nicht allzu groß sein. — Nach weiteren englischen Meldungen waren deutsche Flieger abermals auch Bomben über Ostende und über Boulogne. In Ostende wurde ein Turbinendampfer beschädigt.

Französische Geschütze bei der deutschen Beschießung von Antwerpen!

Bei der Belagerung von Antwerpen sollen nach Zeitungsmeldungen auch französische Geschütze mit verwendet worden, die wie bei der Kapitulation von Maubeuge erbeutet haben. In vielen Fällen läßt sich mit so erbeuteten feindlichen Geschützen nicht viel anfangen, da gewöhnlich die nötige Munition fehlt oder nur in unzureichendem Maße vorhanden ist und unsere in die feindlichen Kaliber nicht paßt. Hier aber sind uns auch gleichzeitig große Munitionsmengen aus den Festungsbeständen in die Hand gefallen, so daß diese schweren Rohre jetzt auf unserer Seite mit verwendet werden.

Eine Neuermeldung über die Beschießung von Antwerpen.

○ Rotterdam, 3. Ott. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. Aus Antwerpen meldet "Neuter-Bureau" von gestern: Die Deutschen bombardierten die Festungen die ganze Nacht hindurch. Unsere Forts beantworteten das Feuer kräftig. Heute morgen wurde das Artillerieduell auf der ganzen Front fortgesetzt. Das Fort Waelhem wurde schwer beschossen. Auf das Dorf Rumst in der ersten Festungslinie schossen die Belgier 2½ Stunden. Nachts warf ein Zeppelin Bomben auf das Fort Broechem in der ersten Festungslinie, ohne besonderen Schaden anzurichten.

Doornik und Mons in Belgien von den Deutschen besetzt.

△ Kopenhagen, 3. Ott. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. Der Niederländer Berichterstatter der "Berlinske Tidende" meldet: Von Süden heranrückende deutsche Truppen haben Doornik (Tournai) und Mons besetzt. Das Ziel der Deutschen ist, die belgischen Truppen

nach Antwerpen zurückzutreiben, um alle Orte Westbelgiens zu besetzen, die den Engländern als Landungsstätten dienen.

Die Lage in Kiautschau.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

○ Berlin, 3. Ott. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. Über die Lage in Tsingtau erhalten wir folgende authentische Mitteilungen: Nach den bisher vorliegenden, zum Teil allerdings aus englischen Quellen stammenden Nachrichten gelangten die vereinigten japanischen und englischen Streitkräfte am Sonntag, den 28. September, nach unbedeutenden Schäden mit vorgeholten deutschen Streitkräften bis an den Lütschufu. Hier wurden sie von der Flucht aus durch drei deutsche Schiffe beschossen, bis japanische Flieger eingeschritten. Die Flugzeuge wurden dabei beschädigt. Der Gesamtverlust der Gegner betrug 150 Tote; die deutschen Verluste sind unbekannt. Während des Kampfes hat ein deutsches Kanonenboot die deutschen Landtruppen in vorzüglicher Weise unterstützt. Das Kanonenboot wurde von der japanischen Flotte angegriffen, scheint aber unbeschädigt geblieben zu sein. Am 28. September, während Tsingtau zu Lande gegen abgeschlossen wurde, beschoss Japan mit einer Divisionsdivision zwei deutsche Küstenbatterien, die kräftig antworteten. Das Ergebnis ist unbekannt. Am folgenden Tage begann die Heeresmacht der Verbündeten einen Angriff auf die vorgeholte deutsche Stellung, vier englische Meilen vor der deutschen Hauptverteidigungslinie. Von deutscher Seite wurde unter Einziehung aller Kräfte geantwortet.

Hierauf kann kein Zweifel darüber bestehen, daß schon in den letzten Tagen des vorigen Monats Tsingtau zu Wasser und zu Lande von den Japanern und Engländern eingeschlossen war. Ebensoviel ist zweifelhaft, daß das Vachtgebiet trotz der heldenmütigen Verteidigung seiner Besatzung schließlich der erbüdenden Übermacht erlegen wird. Selbstverständlich ist aber auch, daß uns in der Heimat dieses unerschöpfliche Schätzchen der Kolonie in unserer Sicht und in unserem Vertrauen nicht zu erschüttern vermag. Niemand im deutschen Volk hat mit einem anderen Ausgang gerechnet. Daß die Wagnahme Kiautschau als erster Punkt auf der Tapferordnung der Engländer schon vom ersten Augenblick des Kriegs an bestanden hat, mußte jedermann klar sein. Besonders bemerkenswert ist auch das Eingreifen deutscher Schiffe in den Kampf. Welche und ob es überhaupt Kriegsschiffe waren, wird nicht gesagt, aber auch sie haben offenbar bis zum letzten Augenblick ihre Schuldigkeit getan. Nach alledem haben wir keinen Grund zur Klage. Auch dort im äußersten Osten haben sich die deutschen Waffen mit Ruhm bedient, und für den Raub, den man an deutschem Vieh begegnet, wird sich das deutsche Volk an anderer Stelle schadlos halten müssen.

Die Stimmung unter unseren Brüderen in Kiautschau

W. T.-B. Wien, 2. Ott. (Richtamtlich). Das "Neue Wiener Journal" veröffentlicht einen aus Tsingtau vom 4. August datierten Brief eines Unteroffiziers des österreichisch-ungarischen Kreuzers "Kaiserin Elisabeth" an seine in Wien lebenden Eltern, in dem es heißt: Unser Schiff ist telegraphisch hierher beordert worden, wo es gemeinsam mit der deutschen Flotte gegen den Feind operieren wird. Gott schenke uns den Augenblick, in dem wir mit dem Schwerte in der Hand unserem Vaterlande dienen können. Am 29. Juli traf hier die Nachricht ein, daß Österreich Serbien den Krieg erklärt hat. Mit vielseitigem Hurra wurde das Telegramm begrüßt. In weiter Ferne, liebe Eltern, will ich als treuer Soldat mein Blut für unseren alten lieben Kaiser mit Freuden hingeben. Die deutsche Flotte ist stärker, als man glaubt; der japanischen Riesenflotte gegenüber aber, gänzlich wenigstens, zu schwach. Aber das macht nichts. Gehauen werden sie, daß sie sich daran genug sein lassen werden. Liebe Eltern, möcht' Euch keine Sorgen um mich. Holtet Euch vor Augen, daß Euer Sohn tapfer und treu bis in den Tod für Euch und für unser Vaterland kämpft und von Euch und unseren lieben Kaiser bis zum letzten Atemzug denselben wird.

Die Kämpfe bei Albert.

Ein englischer Bericht.

△ Kopenhagen, 3. Ott. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Vln. Der Berichterstatter der "Daily Mail" berichtet, daß in den letzten Tagen ein mörderisches Artilleriekampf in Verbindung mit furchterlichen Nachläufen an der Nordfront stattfand. Am Samstag gingen die Deutschen zur Offensive über, um die französische Front feilartig zu durchbrechen. Sie richteten ununterbrochen Tag und

Nacht ein fürchterliches Artilleriefeuer auf die Franzosen, deren Reihen durch die deutschen Granaten stark litten, so daß der Versuch der Deutschen auf gelungen wäre. Am Montag erhielten die Franzosen endliche große Verstärkungen und konnten durch, daß sie eine Auswahl Schnellfeuerbatterien herstellten, den Angriff der Deutschen zum Stillstand bringen. Dienstagabend erneuerten die Deutschen den Angriff, aber ohne Erfolg. Eine deutsche Taube flog während dieser Kämpfe über die kleine Stadt Albert, die in 10 Minuten durch die Granaten des Fliegens wie ein Kartonhaus zusammenstürzte.

Nach ein fürchterliches Artilleriefeuer auf die Franzosen, deren Reihen durch die deutschen Granaten stark litten, so daß der Versuch der Deutschen auf gelungen wäre. Am Montag erhielten die Franzosen endliche große Verstärkungen und konnten durch, daß sie eine Auswahl Schnellfeuerbatterien herstellten, den Angriff der Deutschen zum Stillstand bringen. Dienstagabend erneuerten die Deutschen den Angriff, aber ohne Erfolg. Eine deutsche Taube flog während dieser Kämpfe über die kleine Stadt Albert, die in 10 Minuten durch die Granaten des Fliegens wie ein Kartonhaus zusammenstürzte.

Frankreich und die Kriegsdauer.

Köln, 30. Sept. In der "Guerre sociale", dem Blatt Gustave Hervé's, hat, wie die "Münch. R. R." berichten, der bekannte französische Republikaner Raquet über die Dauer des Kriegs gesprochen. Er sagt u. a.: Die leitenden englischen Politiker und verschiedene einfache Blätter haben den Krieg ausgedrückt, den Krieg 2, 3 Jahre oder noch länger hinzuziehen. Was Frankreich nicht weiß ist das aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Sagt das in Frankreich allgemein.

Dort schon sollen die französischen Verluste etwa 300000 Mann betragen.

Wenn es so weitergeht, wie in den letzten Wochen, so würde noch oberflächlicher Schätzung die französischen Verluste in einem halben Jahr etwa 1500000 Mann betragen. Angesichts dieser Ziffern ist es nicht nötig, zu fragen, ob ein solcher Verlust ertragen kann, ohne wirtschaftlich zu grunde zu gehen. Ein einziges Kriegsjahr würde Frankreich ruinieren.

Französische Trübsal.

Berlin, 2. Ott. Der "Voss. Blatt" wird aus Genf berichtet: Das jetzt in Bordeaux erscheinende "Journal" stellt die Frage, wann die Regierung nach Paris zurückkehren werde, und gibt seinen Lesern folgende tröstliche Befreiung darüber: Es ist nicht zweifelhaft, daß "Sobald die Deutschen aus Frankreich verjagt sind", die Regierung die Reise nach der Hauptstadt antreten wird. Doch wird der entsprechende Beschluß erst nach reiflicher Überlegung gefasst werden, nachdem General Joffre seine endgültige Meinung darüber abgegeben haben wird. "Zedenfalls haben wir den Einbruch", sagt das Blatt, "daß die Regierung Ende Oktober nach Paris überziehen wird, falls keine besondere Veränderung der Lage eintritt."

Die Furcht der Pariser Nachthaber vor der Wahlheit.

Basel, 1. Ott. Ein Gouvernementbefehl verbietet den Truppen des verschwanzten Pariser Lagers, die Stadt zu betreten, ja überhaupt ihr Quartier zu verlassen. Urlaub und seinefalls erlaubt; jeder Soldat muß bei der Truppe bleiben. Die auf den Bahnhöfen Ankommenden werden angehalten, müssen ihre Pässe dem Platzkommandanten zur Prüfung zuweiter Entscheidung vorweisen. Kein Soldat darf nach Paris bleiben, ausgenommen die zu ihren Familien beurlaubten Reisewaleszenten.

Dieser ausführliche Befehl erging an dem Tage, da der Kampf des Romains gefallen war. Man will also augenblicklich verhindern, daß die wahre Lage bekannt wird. Gleichzeitig ergingen mehrere Urteile des Kriegsgerichts gegen die verbreiter beunruhigender Nachrichten.

Wichöfe im französischen Heer!

Wie italienische Blätter berichten, ruhigen nicht nur etwa 25000 katholische Priester und Ordensleute als Soldaten im Heer einrücken, sondern auch zwei Bischöfe, welche nach im militärischen Alter stehen, darunter der Weihbischof von Nantes, Mgr. Fer de la Motte. Der zweite ist ein französischer Missionar in Korea; auch er wurde zum Heeresdienst eingezogen.

Die französisch-kanadische "Truppenmacht".
Ottawa (Kanada), 1. Ott. Es wird gemeldet, daß sich die französisch-kanadische Truppenmacht aus 5000 Mann zusammensetzen wird.

Eine Parade indischer Truppen in Südfrankreich.

W. T.-B. Marseille, 2. Ott. (Richtamtlich). Dem "Petit Marseillais" zufolge nahm der Kommandierende General des 15. Inspektionsbezirks am Dienstag eine Parade über das angelommene indische Truppen ab.

Das Märchen von der Erhebung einer österreichischen Mörserbatterie.

W. T.-B. Berlin, 2. Ott. (Amtilich). Die aus französischer Quelle kommende, im neutralen Ausland verbreitete Behauptung, daß bei den Kämpfen an der Maas eine österreichische Mörserbatterie vom Feinde genommen wurde,

Haubitzen arbeiteten, und ein paar Schritte weiter prominenten die Lyrikerinnen. „Die Sache stand etwas brennig“, meinte der General, „aber man mußte doch ein freundliches Gesicht machen.“

Inzwischen waren Kräfte von der anderen Brigade herangerufen worden. Nach der Festung Löwen hatte man um Hilfe telefoniert. Als der Offizier am Sprecher anfragte, den Befehl zu wiederholen, gab es einen hohen Ton im Apparat, der dann schwieg. Die Russen hatten die Leitung zerstört. Man wußte nicht, ob der Befehl richtig verstanden war, ob nicht. Eine eilige Spannung.

Man hatte richtig verstanden in Löwen. Mit aufmerksamer Umsicht und Energie verlor man, was eben möglich war zu verladen. Um 5 Uhr, als die Sache aufging, verdammt frisch zu werden, pfiff die erste Lokomotive in der Flanke, fast im Rücken der Russen. Es war ein regenschwerer Tag, man konnte nicht weit sehen. Der Schießpfiff sleg wie mit Raubvogelschwung über die Hügel.

Die Russen läufteten.

Sie waren fast eineinhalb Corps stark, aber sie dachten nicht mehr daran, bei Löwen durchzuführen, sie dachten immer nur an den Augenblick. Die Kavallerie jagte in Kavallerie voran und im Laufschritt die Infanterie hinterdrein bis Prosen. Am anderen Morgen, als die Landwehr meinte, jetzt beginnt der Tanz, waren die Russen nicht mehr da. Im Grunde waren sie tatsächlich vor dem Pfiff einer Lokomotive fortgelaufen.

Natürlich keineswegs in der Ausführlichkeit wie hier und nun liegen die Leute hier in dem russischen Prose. Puppen lustig dabei. Seit vier Wochen haben sie keine Nachricht von zu Hause. Gott und Landwehrleute sind ja keine Junglinge mehr! Familienwäter. Sehr viel Hambrenges. Sie haben nicht mal mehr Zigaretten!“

Kriegsbriebe aus dem Osten.

Ein Besuch bei der Landwehr.

Von unserem zum Ostheer entsendeten Kriegsberichterstatter. Armee-Oberkommando-Ost, 26. September.

Nach der Schlacht bei Tannenberg trafen wir die Landwehr zum erstenmal. Hohenstein brannte; die glühenden Giebel der zerborstnen Häuser drohten auf die Straße zu stürzen. In dem glimmenden Schutt lagen Russenleichen verstreut und noch schwelend. Wir standen bei einer kleinen weißen Bank, die eine Anlage am Ende des Städtchens ebenfalls gezeigt hatte. Da trafen wir die Landwehr. Sie war schon im Weiterkriegen. „Wir haben den Dred hier nämlich gestürmt“, sagte mir ein braver Sergeant, mit dem Daumen auf die flammende Stadt zeigend.

Damals habe ich von der famosen Haltung der Landwehr gesprochen, die fünf Geschütze im Sturmangriff nahm und die nach der blutigen Arbeit so frisch und fest war, wie es die aktive Truppe nur immer sein könnte.

Nun besuchten wir die Landwehrdivision auf russischem Boden. Eggelzeng hatte die Freundlichkeit, uns zu empfangen.

Man hat gewisse Vorstellungen von einem alten General, der die Landwehr führt und so führt, daß sie wie eine alte Division verwandt werden kann. Meistens pflegen Wirklichkeit und Ideen nachher nicht recht zusammen zu stimmen; in diesem Fall gingen sie bis ins Kleinste zusammen. Von dem festen Gesicht mit den lebendigen, scharfen blauen Augen bis zu dem schweren Stoß in der rechten Hand, um die nicht mehr recht mitwollenden Gehwerkzeuge zu unterstützen, fehlte kein Zug, den man als dazu gehörig sich vorstellte.

„Das ist ordentlich, daß Sie einmal die Landwehr besuchen“, meinte Eggelzeng. „Die Leute verdienen es, daß

man von ihnen spricht. Lebt vier Tage hier im Biwak unter Alarm, ab und zu russische Granaten. Verflucht kalte Nächte. Na und Hohenstein...“

„Wir waren dort, Eggelzeng.“

„Na ja, wir haben fünf Geschütze genommen. Es war doch nicht unsere Schuld, daß es nicht acht waren. Weiß Gott, die Kerls hätten sie auch in einem miterobert...“

Das Gespräch kam auf das Gefecht bei Löd am 10. und 11. September.

Die Landwehr sicherte den äußersten rechten Flügel. Sie war zwei Tage lang bis 60 Kilometermarschiert, in Löd sollte sie Ruhezeit haben. Es kamen Meldungen über ankommende russische Kräfte von Prosen. Man glaubte zunächst nicht daran, und die Artillerie war ziemlich tapfer, sie konnte nicht viel aufflören. Am zehnten rückten russische Truppen, das sibirische Korps, über die Höhen.

Am 11. früh drangen sieben Kompanien Landwehr durch ein kleines Wäldchen vor Löd und nahmen Richtung auf die Hügel vor ihnen, die von unserer Artillerie besetzt worden waren. Das übliche Bild: die Russen minnten mit den von weitem weissen Taschenstäben. Da stürmten die Kompanien. Sie waren auch ziemlich begierig, welche von den Siberianen zu fangen. Die Gesellschaft hat wunderdionne hohe weiße Pelzmützen. Das war etwas ganz Neues! Also los! Kartoffellsupp, Kartoffellsupp, den ganzen Tag Kartoffellsupp...“

Kurz vor den Höhen aus ein paar Büschen, die auf den Stoppelfeldern standen, fingen plötzlich vier russische Maschinengewehre an zu knattern. Es ging wie mit Bleuduschen über die stürmende Landwehr. Man mußte zurück, die Russen stachen vor. Im Schritt fuhr die deutsche Reservebatterie in eine neue Aufnahmestellung.

In Löd an der Seenge steht ein hübsches weißes Haus; dort hielt Eggelzeng Goll. Die schweren 15-Zentimeter-

Bur Wahrung der holländischen Neutralität.
Rotterdam, 1. Okt. Dem „Amsterdamer Telegraaf“ folge hat die holländische Regierung generellen Befehl gegeben, in Zukunft alle fremden Flieger, die niederländisches Gebiet überfliegen, herabzuschicken, ohne Rücksicht auf weiße Flaggen. Wie der holländischen Presse gemeldet wird, erfolgte der Bombenwurf eines englischen Fliegers über Moerdijk nach den eingehenden Feststellungen nicht bei Nebel, sondern bei nur bewölktstem Himmel! Vor der Flieger die Bombe abwarf, schwieb er, eine weiße Flagge schwingend (!) in nur 400 Meter über der Stadt.

Skandinavische Abwehr der Entente-Presse.

W. T.-B. Christiania, 2. Okt. (Richtamtlich.) „Norges Handels og Sjøfahrtstidende“ nimmt heute Stellung gegen die im „The Globe“ und „Le Temps“ gegen Norwegen gerichteten Angriffe. Das Blatt drückt seine Verwunderung aus, daß Blätter dieser Größe Berichterstatter nach Christiania senden, die nichts von den Verhältnissen verstanden. Die Behauptung, daß Skandinavien Deutschland Gewehre und Pulver liefere, sei eine Erfindung. Was die Frage der von Frankreich glichenen Gelder angehe, so habe Skandinavien dies immer als ein Geschäft und als nichts weiter betrachtet. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, habe Skandinavien seine Verpflichtungen bis auf den letzten Tag erfüllt, was nicht von allen Geldlunden Frankreichs gesagt werden könne; somit sei sein Verhalten in Ordnung. Wenn Frankreich darin eine Art erwiesener Vormärzzeitigkeit sähe, bedauere Skandinavien, nicht früher darauf aufmerksam gemacht worden zu sein. Skandinavien wolle gern Geschäfte mit Frankreich machen, gleichgültig ob in Geld oder Waren; jedoch Almosen nehme Skandinavien nicht an.

Wie Norwegen unter dem Kriege leidet.

W. T.-B. Christiania, 2. Okt. (Richtamtlich.) Die Zoll-Einnahmen des niederländischen Staates seit Kriegsausbruch weisen bisher einen Rückgang von 2½ Millionen Mark gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs auf.

Die Ausfuhr junger Pferde aus Dänemark verboten.

W. T.-B. Kopenhagen, 2. Okt. (Richtamtlich.) Auf Antrag des Landwirtschaftsvereins hat das Ministerium ein Ausfuhrverbot für Küllen und junge Pferde erlassen.

Der griechische Ministerpräsident mahnt zur Neutralität.

W. T.-B. Athen, 3. Okt. In der gestrigen Kammerrede sagte Ministerpräsident Venizelos, in der öffentlichen Meinung habe die Regierung in dem Bestreben, die Neutralität aufrechtzuhalten, Unterstüzung, nicht aber in der Presse, die nicht nur ihre sonst sehr natürlichen Sympathien ausgedrückt, sondern die kriegsführenden Mächte angegriffen habe. Venizelos empfahl neuerdings dringend, dies nicht mehr zu tun.

Bulgarien lehnt die russische Waffendurchführung nach Serbien ab.

W. T.-B. Sofia, 3. Okt. (Richtamtlich.) Die offizielle „Narodni Prava“ teilt mit, der russische Gesandte Savinski habe bei der bulgarischen Regierung um die Bewilligung der Genehmigung zur Durchführung von Kriegsmaterial aus Russland nach Serbien nachgesucht. Ministerpräsident Nadošlawow habe auf Beschluss des Ministerrats unter Berufung auf Artikel 2 der Haager Konvention und die strenge Neutralität Bulgariens dieses Erwuhen abgewiesen.

Keine Verwechslung von Siamesen mit Japanern!

Eine berichterwerte Mahnung.

W. T.-B. Berlin, 2. Okt. (Richtamtlich.) Wir hatten so schreibt die „Nord. Allg. Zeit.“, bald nach Ausbruch des Krieges Anlaß zu der Mahnung, man möge chinesische Staatsangehörige nicht belästigen, sondern ihnen überall mit derjenigen Rücksicht begegnen, die wir den Angehörigen des neutralen bestreubten Landes schuldig sind. Die gleiche Mahnung gilt selbstverständlich auch für das Verhalten gegen die im Deutschen Reich lebenden Siamesen, wie überhaupt gegen alle neutralen Freuden. Es ist keine Erklärung mehr für unholde oder rücksichtlose Behandlung von neutralen Ausländern, wenn angegeben wird, man habe sie mit Japanern verwechselt. Denn japanische Staatsangehörige befinden sich nicht mehr auf deutschem Boden. Wir wollen in den neutralen Ländern einen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß ihre Bürger in Deutschland unter dem Schutze unserer Geseße und unserer Kultur unangefochten leben.

Die entschiedene Haltung der Türkei gegenüber dem Dreiverband.

Konstantinopel, 29. Sept. Mit der Sperrung der Dardanellen glaubt die Porte Rußland als die am meisten geschädigte Macht zu verlassen, bei seinen Verbündeten dafür einzutreten, daß ihre Geschwader Egnacia räumen und den Schiffserkehr dort nicht weiter hindern. Überdies gibt diese Sperrung der Türkei freie Verfügung über nahezu die ganze Flotte im Schwarzen Meere, wo sie demzufolge stärker als die vereinten russischen und rumänischen Streitkräfte sein werde. Auf Seiten der Regierung ist alles vorbereitet für die sofortige Ausweisung aller Untertanen der Dreiverbandsmächte, die Schließung aller ihrer Schulen und anderen Einrichtungen und die Aufhebung aller ihnen gegebenen Konzessionen, Erlaubnisse und Vergünstigungen im Falle eines Konflikts.

Die Rechtsprechung für die Ausländer nach der Aufhebung der türkischen Kapitulationen.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Okt. (Richtamtlich.) Nach Mitteilungen aus zuverlässiger bulgarischer Quelle hat der Sonderausschuß der Porte, der damit beauftragt war, die durch die Aufhebung der Kapitulationen geschaffene Lage zu studieren, seine Meinung dahin ausgedrückt, daß vor Ausarbeitung einer den europäischen Gesetzen entsprechenden Gesetzgebung Prozesse von Ausländern nicht vor ottomanischen Gerichten, sondern vor den entsprechenden Konsulaten verhandelt werden sollen. Dieser Besluß, der die Aufrechterhaltung des die Rechtsprechung betreffenden Teiles der Kapitulationen bedeutet, wurde vom Ministerrat genehmigt. — „Tatn“ hebt bei Besprechung dieses Beschlusses hervor, wie sehr die Porte entschlossen ist, gegenüber den Ausländern im Geiste weitester Billigkeit vorzugehen.

Die deutschen Postämter in der Türkei geschlossen.

Berlin, 3. Okt. (Sig. Drahtbericht) Str. Vin. Die deutschen Postämter in Konstantinopel, Smyrna, Beirut, Gaza und Jerusalem sind am 1. Oktober geschlossen worden.

Aus der 58. Verlustliste.

(Abkürzungen: verw. = verwundet, leichtv. = leicht verwundet, schwerv. = schwer verwundet, verm. = vermischt, gef. = gefangen.)
Füsilier-Regiment Nr. 80, Wiesbaden und Bad Honnef
v. d. Höhe.
(Bettig am 22. Orgéo am 23. Patton am 24. und Bouron am 25. 8. 14.)

2. Bataillon.

Stab: Major v. Bonin (Mühlhausen) tot.
5. Comp.: Hauptm. Frhr. v. Willisen (Karsruhe) tot;
Gefr. Schmidt I. (Bodenhausen) leichtv.; Enj.-Freim. Epple (Wiesbaden) leichtv.; Enj.-Freim. Geir. Reininger (Wiesbaden) leichtv.; Fü. Augelstadt (Beben) tot; Fü. Breuer (Reichshof) tot; Fü. Broß (Reinsfeld) leichtv.; Fü. Wagner IV. (Dörsheim) leichtv.; Fü. Kilian (Erbenheim) leichtv.; Fü. Lüger (Hanau a. N.) leichtv.; Fü. Denker (Schierstein) leichtv.; Gef. Biebo (Oestrich) verm.; Gef. Domann (Eibingen) verm.; Fü. Adam (Rüdesheim) verm.; Unteroff. v. Stein (Brieg) verm.; Gef. d. R. Reimuth (Biebel) verm.; Gef. Bingel (Landschied) tot; Gef. Emmermann (Wiesbaden) verm.; Fü. Winterhöfer (Dossbach) tot; Fü. Semmerich (Dossbach) verm.; Fü. Siegl (Niedersielbach) verm.; Fü. Bächer (Cöln) verm.; Fü. Trössinger (Strasburg i. E.) verm.; Fü. Gülich (Wiesbaden) verm.; Serg. Küppel (Oberehingen) verm.; Unteroff. Weißheit (Wiesbaden) leichtv.; Unteroff. d. Ref. Müller (Rüdesheim) verm.; Enj.-Freim. Unteroff. Matzahn (Wiesbaden) verm.; Gef. d. Ref. Büngert (Oestrich) verm.; Gef. d. Ref. Kris (Vinter) verm.; Fü. Bauer (Altena a. N.) verm.; Fü. Simler (Gebweiler) schwerv.; Fü. Stein II. (Hedderheim) leichtv.; Ref. Jung (Rüdesheim) tot; Ref. Doneder (Seisenhahn) verm.; Ref. Ohlemacher (Niedersielbach) verm.; Ref. Mayer (Eibingen) verm.; Ref. Mino (Dorch) verm.; Ref. Seib (Edrich) verm.; Ref. Reith (Wied) verm.; Ref. Speth (Preinen) verm.; Fü. Kienzli (Wiesbaden) verm.; Fü. Kling (Wabbelhain) verm.; Fü. Wolfmuß (Wottenhof) verm.; Fü. Schipper (Heidrich) verm.; Ref. Boier (Dargenseifen) verm.; Ref. Friedmann (Grundschiffen) verm.

6. Comp.: Biefeldw. Dien. (Weitersbach) schwerv.; Fü. Homa (Bimbach a. L.) leichtv.; Fü. Lieb (Raubach) schwerv.; Fü. Ul (Ottrott) leichtv.; Enj.-Freim. Unteroff. Collet (Schönen) leichtv.; Gef. d. Ref. Ruppert (Görsdorf) leichtv.; Enj.-Freim. Fü. Klof (Rhendi) tot; Fü. Schwarz (Frankfurt a. N.) tot; Ref. Schön (Geisenheim) tot; Ref. Böckling (Ems) leichtv.; Ref. Glad (Lohrhaupten) leichtv.; Ref. Schüßler (Geisenheim) leichtv.; Ref. Ries (Wiesbaden) leichtv.; Enj.-Freim. Fü. Diegelmann (Welfers) leichtv.; Enj.-Freim. Fü. Lude (Lütersch) leichtv.; Ref. Euler (Dellenheim) verm.; Ref. Simon (Geisenheim) verm.; Ref. Höfmann (Biebrich) verm.; Fü. Lukbaum (Frankfurt a. N.) verm.; Enj.-Freim. Vogel (Wiesbaden) verm.; Ref. Kind (Geisenheim) verm.; Ref. Scherer (Geisenheim) verm.; Ref. Blattersbach (Rüdesheim) verm.

7. Comp.: Biefeldw. Rech (Laudstadt) leichtv.; Tambour v. d. Brak (Altena) tot; Enj.-Freim. Fü. Vor (Wiesbaden) leichtv.; Fü. Karl Hasselbach (Wiesbaden) tot; Fü. Raaf (Wiesbaden) leichtv.; Fü. Brüder (Edenber) tot; Fü. Bovenheim (Assinghausen) leichtv.; Fü. Laut (Kleverslautern) leichtv.; Fü. Lebert (Erdach) leichtv.; Fü. Webner (Breslau) leichtv.; Fü. Wadsworth (Langenbach) leichtv.; Fü. Roegens (Oden) leichtv.; Ref. Roske (Ringertedt) leichtv.; Ref. Bell (Dorch) leichtv.; Hornsch. Bih (Langenbach) verm.; Fü. Harrach (Limbach) verm.; Fü. Kahlweich (Doreck) verm.; Ref. Löhr (Rüdeshausen) verm.; Unteroff. Gis (Gosel) tot; Unteroff. d. Ref. Oberl. (Elville) verm.; Fü. Sain (Bissenbach) verm.; Fü. Haas (Neuterod) verm.; Enj.-Freim. Fü. Moritz (Wiesbaden) verm.; Ref. Schuster (Kesselsbach) verm.; Ref. Christmann (Hammschhausen) verm.; Unteroff. d. Ref. Aichner (Maina) verm.; Unteroff. d. Ref. Mailänder (Neu-Ulm) verm.; Gef. Förster (Wiesbaden) verm.; Ref. Garimann (London) verm.; Ref. Kilián (Bierstadt) verm.; Ref. Debis (Born) tot; Fü. Knodt (Assinghausen) tot; Fü. Junge (Assinghausen) verm.; Fü. Wiegemann (Brückhausen) verm.; Fü. Hölsinger (Hanau a. N.) verm.; Fü. Müller (Hauswurz) verm.; Gef. Birkenbihl (Gronberg) verm.; Fü. Herzog (Fürstenfeldbruck) verm.; Fü. Kute (Rumb) verm.; Ref. Weder (Rüdesheim) verm.; Ref. Baumert (Schwerte) verm.; Ref. Strans (Niederrallau) verm.; Fü. Schreiber (Orb) verm.; Fü. Werthe (Konig) verm.; Fü. Hill (Niederholzen) verm.; Ref. Edorff (Weblar) verm.; Ref. Röhl (Erbach) verm.; Enj.-Freim. Fü. Gülich (Meldorf) verm.

8. Comp.: Oberlein. Heide (Cassel) schwerv.; Leutn. v. Blumenthal (Breslau) leichtv.; Fü. Kornel (Fronhausen) tot; Fü. Kommetter (Höch a. N.) tot; Fü. Baumann (Unterhahnen) schwerv.; Fü. Graf (Braunweiler) leichtv.; Fü. Bonnet (Dürnberg) leichtv.; Fü. Schieferstein (Gerolstein) leichtv.; Fü. Biefeldw. Krebs (Frankfurt a. N.) tot; Unteroff. Denmons (Hanau) leichtv.; Fü. Rothar (Brudersbach) leichtv.; Fü. Sonnenholz (Altena) schwerv.; Fü. Üninger (Oberrod) leichtv.; Unteroff. Külbfel (Wiesbaden) leichtv.; Gef. Bader (Bockenbach) verm.; Gef. Arnold (Weinsheim) leichtv.; Enj.-Freim. Gef. Feifel (Wiesbaden) tot; Fü. Koch (Neunkirchen) tot; Fü. Ruth (Kleinlinden) leichtv.; Fü. Schneider (Büttgen) leichtv.; Ref. Klemm (Viersen) leichtv.; Fü. Kühn (Wiesbaden) leichtv.; Ref. Kühn (Viersen) leichtv.; Enj.-Freim. Schneider (Vonn a. Rh.) verm.; Hornsch. Will (Rommers) leichtv.; Ref. Neiper (Wiesbaden) leichtv.; Ref. Medel (Steinbachhausen) verm.; Ref. Käfer (Winkel) verm.; Ref. Korn (Eppenich) leichtv.; Ref. Bambach (Winkel) verm.; Ref. Koell (Winkel) verm.; Ref. Eder (Kiedrich) verm.; Ref. Ette (Vermbach) verm.; Ref. Bibo (Kiedrich) verm.; Ref. Simon (Geisenheim) verm.; Fü. Beith (Dithen) verm.; Ref. Neuler (Arns) verm.; Fü. Hoffmann (Gindelmo) verm.; Fü. Grus (Vilseck-Wald) verm.; Fü. Hettstedt (Apolda) verm.; Fü. Zweibel (Richtenberg) verm. (Schl. f.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Liebesgaben an die Front.

Der „Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen“ (Ortsgruppe Wiesbaden) hat beschlossen, einen Teil seines Geldes für Kriegsfürsorge zu verausgaben, und zwar werden dem „Roten Kreuz“ die Mittel zur Verfügung gestellt, einen Kraftwagen, mit Liebesgaben ausgerüstet, an die Front zu schicken. Mat. Hardtmuth, das Vorstandsmitglied des Verbands, wird Ende nächster Woche den Transport selbst begleiten. Der Verein bittet herzlich um reichliche Zusendung von Liebesgaben, die bis zum Donnerstag, den 8. Oktober, im Schloß (Mittelbau, Abteilung 8 des „Roten Kreuzes“), mit Aufschrift des Vereins vergeben, entgegengenommen werden. Neben warmen Sachen, Zigaretten und Zigaretten sind ganz besonders erwünscht: Briefe, Stoff, Schokolade, Kakao und Würfel zur Herstellung von Schleimjuppen. Weitere sehr begehrte Artikel sind einfache und schwedische Streichhölzer, da sich gerade hierin an der Front ein großer Mangel fühlt. Bekanntlich ist ja das Verzieren von Streichhölzern mit der Post verboten.

worden, da durch Selbstentzündung verschiedene Siedungen in Brand gerieten. Der Verein hofft sehr, daß seine Siedungen nicht ungehört verhallt. Schnelle Hilfe tut Rot, und der Rat des Leiters des Transports bürgt für rasche und sichere Ablieferung aller ihm anvertrauten Gaben.

Der „Westliche Bezirkverein“ hat für 1000 warme Unterhüleider für unsere 80er und 2ter gekauft und wird sie, in einzelnen, je eine gute warme Unterhose, eine Unterhose und ein Paar Strümpfe enthaltene Pakete verpackt, durch das Etappensommando zu Frankfurt a. M. unverzüglich mittels Zugwagen direkt ins Feld an die kämpfenden Truppen bringen lassen. Der Verein nimmt weitere Liebesgaben entgegen, die er seiner Sendung beifügen wird. Er bringt diese Liebesgaben bei seinem Vorrat, Herrn Leon Moos, Bismarckring 3, abzugeben. Auch werden gerne Pakete an bestimmte Soldaten unter deren Adresse, sofern sie dem 18. Armeekorps angehören, entgegengenommen und mitgeführt. Nach der Versicherung des Etappensommandos werden auch diese Sendungen pünktlich an ihre Adresse gelangen. Auch sie sind bei Herrn Moos, Bismarckring 3, abzuliefern. Die Ablieferung aller dieser Liebesgaben muß im Laufe der nächsten Woche, spätestens bis zum 10. Oktober cr., geschehen.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: der Dragoner-Leutnant Mohrschewitz, Sohn des hier wohnenden Obersten Willy Mohrschewitz und Enkel des Ehrenbürgers der Stadt Wiesbaden, Geh. Regierungsrats Professors Dr. Fritz Kalle der Magistrat hat unseren Ehrenbürgern die herzlichsten Glückwünsche ausgetragen; der 24jährige Leutnant M. hat vor 14 Tagen das Eisene Kreuz 2. Klasse und jetzt auch das 1. Klasse erhalten; der Leutnant F. J. Sohn des Architekten Rufus Fach aus Wiesbaden (Leutnant Fach ist ebenso wie der gleichfalls aus dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Schwiegersohn des Herrn R. Fach, Leutnant d. R. Dr. Küster, verwundet in die Heimat zurückgekehrt); der Leutnant bei den 7. Dragonern Stenzel aus Wiesbaden; der Major Melchers, früher Hauptmann an der Unteroffizierschule Biebrich; der Hauptmann und Bataillonsführer im Infanterie-Regiment 80 Wilhelm Wenig, Sohn des Lehrers Wenig in Diez; die dem Reserve-Infanterie-Regiment 80 zugewiesenen Felswebel des Bataillons v. Gersdorff (Kurhessen). Nr. 80 Karl Bumke, in und Ewald Liesberg; der Leutnant Kurt Volpert vom Infanterie-Regiment 65 in Köln, Sohn des Selbstmordtanten Joh. Volpert in Hochheim a. N. (dass bereits ein anderes Kind verstorben ist, haben wir mitgeteilt); der Hauptmann im Infanterie-Regiment 124 Hötzgen aus Weisburg, Sohn des Hauptmanns Hötzgen; der Leutnant der Reserve Rudi Hafner vom Homburger Bataillon der 8er; für tapferes Verhalten bei der Erfürzung der Festung Longwy der Felswebel der Reserve beim 20. Pionier-Regiment Gerhard Beinert, Sohn des Amtsgerichtssekretärs a. D. Richard Leiner in Wiesbaden, der Gefreite der Reserve Herz von der 2. Kompanie des Füsilier-Regiments Nr. 80, Sohn des früheren Kastells der altstädtischen Kultusgemeinde in Wiesbaden; der Reserve-Feldwebel vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80 Otto Hoppe; der Leutnant und Adjutant des 3. Bataillons des Regiments 80 und jetziger Kompanieführer Paul Baecken, Sohn des Generaloberstes a. D. Boehnen in Wiesbaden.

Wiesbadener Lazarette.

Nach der Verwundetenliste der „Auskunftsstelle über im Feld stehende nassauische Soldaten“ („Loge Pluto“, Friedrichstraße 35) sind am 1. Oktober die folgenden weiteren Verwundeten in Wiesbadener Lazarette eingeliefert: Gefreiter Beder (Wiesbaden), Inf.-Regt. 88; Brühl (Oberleibnach), Inf.-Regt. 80, 2. Comp.; Freiwilliger Decker (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Wehrmann Diek (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Unteroffizier Edert (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Reservist Ernst (Adolfseck), Inf.-Regt. 80; Musketier Fiedler (Wiesbaden), Inf.-Regt. 87; Reservist Bischbach (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Reservist Herge (Ostrich), Inf.-Regt. 80; Unteroffizier Leut (Vreden), Inf.-Regt. 117; Füsilier Hermann, Inf.-Regt. 80, 3. Comp.; Wehrmann Bernhard Hoffmann (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Unteroffizier Stein (Hochheim), Inf.-Regt. 80; Wehrmann P. Kirsch (Kiedrich), Landw.-Inf.-Regt. 80; J. Kleber (Diedenbergen), Reserve-Feld-Bat. 80; Unteroffizier Edert (Hattersheim), Inf.-Regt. 80; J. Lingemann (Schnallenberg), Inf.-Regt. 80; Reservist Löttinger (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Reservist Lutz, Inf.-Regt. 80, 7. Comp.; Ad. Mek (Kiedrich), Reserve-Regt. 80; Meurer (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Reservist Müller, Inf.-Regt. 87, 9. Comp.; Unteroffizier der Reserve August Nach (Jagststadt), Inf.-Regt. 80; Kanonier Ramppelt, Inf.-Art.-Regt. 27, 6. Batterie; Johann Rappel (Erlsle), Landw.-Inf.-Regt. 80; Reservist Rupp (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; W. Schneider (Manbach), Res.-Erf.-Bat. 80; Schule (Kloppenheim), Inf.-Regt. 80; Wehrmann Schub (Bilsch) a. N., Erf.-Bat. 80; Reservist Ulrich (Hallgarten), Inf.-Regt. 80; Reservist Wahl (Wiesbaden), Inf.-Regt. 88; Reservist Weber (Wiesbaden), Inf.-Regt. 87; Unteroffizier Beidler (Werben im Bayern), Inf.-Regt. 80.

Eine Bitte des Wiesbadener Landsturms.

Das Landsturm-Bataillon Wiesbaden läuft zurzeit den Bahnzug auf der Linie Rommerskirchen aus. Tag und Nacht stehen die Leute auf ihren gefährlichen Posten, umgeben von einer nichts weniger als vertrauenswürdigen Einwohnerschaft, welche nur daraufwartet, bei einer ihr geeigneten Gelegenheit die Bederden, nicht aber in alten Eisenbahnwagen oder

welcher dem Beispiel obengenannter Städte folgen möchte? Gerade die Bevölkerung haben die Verpflichtung, die ihr Vermögen schützen, alles zu lieben zu tun."

Wir geben unseren Lesern von der Lage, den Bedürfnissen und Wünschen unseres wackeren Landsturms gern Kenntnis. Wir sind mit dem Verfasser der vorstehenden Zeilen der Überzeugung, daß es nur einer Auflösung bedarf, um hier alles mobil zu machen, was helfen kann. Das Bataillon besteht fast nur aus Wiesbadenern, Döhlern und Vierstädtern.

— Ein Wiesbadener auf der „Emden“. S. M. S. „Emden“, der tapfere Kreuzer, der durch seine erfolgreiche Verfolgung englischer Handelschiffe Deutschland in Begeisterung versetzte und den englischen Kämmern immer mehr Furcht und Schreck einjagte, hat unter seiner Besatzung auch einen jungen Wiesbadener. Es ist dies der Sohn des Steingasse 10 wohnenden Maurers Wilhelm Först, der Spengler Hans Först, der seit Januar 1913 als Feuerwehrmann auf der „Emden“ Dienst.

— Kriegsabende. Die Leitung des zweiten Kriegsabends, der morgen wieder im Saal der „Turngesellschaft“ in der Schwabacher Straße stattfinden soll, liegt in den Händen des Stadtverordnetenvorsteigers Justizrat Dr. Alberti. Im Mittelpunkt des Abends wird ein von Deßlamationen durchzogener Vortrag von Herrn Pfarrer Beckmann stehen: „Bleibt in dieser Krieg in unser Land!“ Für den katholischen Teil haben sich in dankenswerter Weise das „Katholische Volksquartett“ und der „Evangelische Kirchen-Sangverein“ unter Leitung seines Chormeisters Herren Hoffmeister in den Dienst der guten Sache gestellt. Ledermann ist herzlich eingeladen.

— Im Kampf für das Vaterland gefallen ist im 29. Lebensjahr der Landesbankbeamter Albert Weiß, Leutnant der Reserve. Er stand 11 Jahre lang im Dienst der Landesbank und hat sich in dieser Zeit als befähigter und zuverlässiger Beamter bewährt, so daß ihm ein ehrendes Andenken gesichert ist.

— Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Um der Arbeitslosigkeit der Bevölkerung zu steuern, hielt es der Landesausschuß des Kriegs für wünschenswert, schon jetzt mit den Vorbereitungen im Regierungsbezirk Wiesbaden zu beginnen.

— Die Kunst im Dienst der Wohltätigkeit. Das bekannte Mitglied des Residenz-Theaters Deutschländer gab am vergangenen Sonntag, unterstützt von seiner sangslustigen Gattin und Herrn Bierbach, den Verwundeten des Kaiser-Wilhelm-Heims eine Probe seiner Kunst. Der vollendete Vortrag und das geschickt zusammengestellte, reichhaltige Programm erweckten stürmische Beifall, auf allseitig geäußerten Wunsch erklärten sich die Künstler zu einer Wiederholung der Vorstellung bereit.

— Amtsniederlegung. Feldgerichtsschöffe Diez hat mit Nachdruck auf sein hohes Alter sein Amt niedergelegt. 28 Jahre lang war er Mitglied des Feldgerichts, das ihm zum Dank für die lange und erfolgreiche Tätigkeit eine Adresse, ein Kunstdenkmal der Malerei, zuteilte. Herr Oberstabssekretär Kauschke überreichte dem verdienstvollen Mann in seiner Wohnung die Urkunde.

— In den Ruhestand getreten. Der Oberlehrer an der höheren Oberrealschule Herr Professor Schlosser ist nach 12jähriger Tätigkeit an dieser Anstalt mit dem 1. d. M. in den Ruhestand getreten. Es wurde ihm aus diesem Anlaß der Ritterorden 4. Klasse verliehen. — Die technische Lehrerin Rose Oberlehrerin-Schule, Fräulein Müsset, welche sechs Jahre als erste Vertreterin der weiblichen Lehrkräfte Mitglied der Schuldeputation war, ist nach 32jähriger Dienstzeit aus ihrem Amt ausgeschieden. Aus dieser Veranlassung wurde

sie in Würdigung ihrer langjährigen verdienstvollen Tätigkeit von dem Kultusminister ein großes Bild der Kaiserin überreicht.

— Gattenmord? Die hiesige Polizeibehörde macht bekannt: Am 29. September, nachmittags gegen 2 Uhr, wurde in Frankfurt, in dem Hinterhaus Leipziger Straße 42, die Leiche der Ehefrau Katharina Henzel gefunden. Sie war augenscheinlich erschossen. Als Täter kommt ihr Ehemann, der Häfner Christopher Henzel in Betracht, welcher im Jahre 1847 in Frankfurt geboren ist. Der Mann ist flüchtig, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er Selbstmord begeht oder bereits begangen hat. Der Beweggrund zu der Tat soll Eifersucht gewesen sein. Henzel wird wie folgt beschrieben: Größe 1,68 Meter, Statur schlank, Augen grau, Haare grau meliert, dergleichen Schnurr- und Vollbart. Besonderes Kennzeichen: an der Nasenpille hat Henzel einen erbelförmigen Ansatz. Bekleidet war er zuletzt mit einem dunklen Rock, einer hellen Hose und einem dunklen, weichen Filzhut. Wer Angaben über den Verbleib des Mannes machen kann, wird darum gebeten.

— Kleine Notizen. Die Nr. 40 der „Anstellung Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatts“ zur unentbehrlichen Einsicht offen. — Das von der Provinzial-Gesellschaft m. b. H. erlassene Preisauktionsblatt zur Herbeiführung brauchbarer Vorleihen für die Verbreitung ihres Artikels hatte einen großen Erfolg. Die Preisverteilung — 12 000 M. — ist bereits erfolgt; ein namentliches Verzeichnis der Preisträger wird jedem Interessenten von der Provinzial-Gesellschaft m. b. H. Berlin NW. 21, gerne kostenlos überwandt.

Dorberichte über Kunst, Vorläufe und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. Als vierter Abonnementvorstellung geht am Sonntag „Robogrin“ im Abonnement D in Szene; Beginn 6½ Uhr. Die „Arie“ singt diesmal Dr. Schmidt, den „Deuter“ Herrn Breiter, während die weitere Belebung unverändert bleibt. Für Dienstag ist eine Aufführung der „Zaubervögel“ im Abonnement A festgesetzt worden, bei welcher Gelegenheit Dr. Fried die „1 Dame“ singen wird. Neu besteht sind die Partien des „1. Knaben“ mit Dr. Vietor und des „Sprech“ mit Herrn Breiter. Am Donnerstag findet eine Aufführung des „Liegender Holländer“ mit Herrn de Garmo in der Titelrolle und Dr. Englehardt als „Senta“ statt; den „Erl“ wird Herr Dorschammer singen.

* Residenz-Theater. Sonntag, den 4. Oktober: „Alles mobil!“ Montag den 5.: Geschlossen Dienstag den 6.: „Alles mobil!“ noch im Flügelsleide... Mittwoch, den 7.: „Alles mobil!“

Letzte Drahtberichte.

Der neue Generalquartiermeister.

(Meldung unserer Berliner Schriftleitung.)

s. Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Bln. Zum Generalquartiermeister an Stelle des zum kommandierenden General beförderten Generals v. Stein ist, wie wir hören, General v. Voigts-Rhees ernannt worden. v. Voigts-Rhees war bis zum Krieg Chef des Generalstabs des Gardekorps und seit Ausbruch des Krieges Chef der Stabes des Generalquartiermeisters. Auf diesem Posten wird er durch den bayerischen General Zöllner ersetzt werden.

Die militärische Lage im Gouvernement Suwalki.

(Meldung unserer Berliner Schriftleitung.)

s. Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Bln. Zu der Meldung, daß neue russische Truppenmassen aufeinander gegen das Gouvernement Suwalki vorgehen, hören wir an amtlicher Stelle, daß irgendwelcher Grund zu Befürchtungen nicht vorliegt. Selbstverständlich ist nicht ausgeschlossen, daß die deutschen Truppen vor überlegenen Kräften zurückweichen

* Höchste Preise für Getreide und Mehl. Berlin, 2. Okt. Gestern fand unter dem Vorsitz des Handelsministers Dr. Sydow eine gemeinsame Sitzung von Vertretern der Regierung und des deutschen Mühlenwerbes statt, in welcher zur Frage der Schaffung von höchsten Preisen für Getreide und Mehl Stellung genommen wurde. An der Sitzung nahm auch eine Berliner Getreidefirma teil. Man gelangte grundsätzlich zum Schluß, daß höchste Preise für Roggen, Kleie, Weizen- und Roggenmehl geschaffen werden sollen und stimmte darin überein, daß auch für Weizenmehl ein höchster Preis festgesetzt werden müsse. In diesem Falle muß aber naturgemäß Schaffung eines höchsten Preises für Weizen vorausgehen. Beim Roggenmehl wird Mehl mit einer Ausbeute von 70 Proz. der Preisfestsetzung zugrunde gelegt. Demnächst solle eine neue Versammlung stattfinden, in welcher Näheres über die höchsten Preise bestimmt und die Vorschriften für ihre Durchführung beraten werden sollen.

* Der bedrohte schwedische Erzbergbau. Stockholm, 3. Okt. Wie verlautet, soll der Betrieb der großen Erzbergwerke Kiruna wie der in Malmberget jetzt eingeschränkt werden; die Gruben werden höchstens zwei Tage in der Woche arbeiten. Die Gesellschaften wollen versuchen, den Betrieb auf diese Weise so lange wie irgend möglich zu erhalten, obwohl Englands Auftreten gegenüber der neutralen Schiffahrt, wenn es nicht geändert wird, dazu führen muß, daß alle schwedischen Gruben den Betrieb einstellen. Dies würde für das schwedische Volkswesen einen noch gar nicht abschaffbaren Verlust darstellen.

* Förderung des deutschen Außenhandels. In der Berliner „Ressource von 1794“ fand am 29. September eine vom Handelsvertragsverein einberufene Versammlung von Vertretern größerer deutscher Ausfuhrfirmen, um über Mittel und Wege zu beraten, die zur Förderung des deutschen Außenhandels mit dem neutralen Auslande ergriffen werden könnten. Unter anderem wurde verhandelt über den Ausbau des internationalen Auskunfts- und Vermittlungsdienstes, über die Möglichkeit eines Abrechnungsverkehrs für Schulden und Ausstände gegenüber Firmen in Feindesland, die etwaige Gründung deutscher Handelsgesellschaften im neutralen Ausland, die Erlangung von billigen Ausnahmetarifen nach neutralen Ausfuhrhafen usw.

* Höchstpreise für Stickstoffdünger. Bei den Besprechungen im Landwirtschaftsministerium über die Versorgung der Landwirtschaft mit Kunstdünger ist festgestellt worden, daß die infolge des Krieges zu befürchtende Knappheit an Stickstoffdünger von gewissen Kreisen dazu ausgenutzt wird, für das schwefelsaure Ammoniak Preise zu verlangen, die nach den an die Fabrikanten zu entrichtenden Preisen nicht gerechtfertigt sind. Hierach wird die Feststellung von Höchstpreisen für das schwefelsaure Ammoniak nicht zu umgehen sein. Verhandlungen hierüber sind bereits eingeleitet.

* Holländische Zinnstatistik. Aus Rotterdam wird berichtet, daß Hollands greifbarer Zinnvorrat 11240 und die Ablieferung im September 45157 Blöcke betrug.

Abend-Ausgabe. Erstes Blatt.

würden. Das ist schon einmal geschehen, aber das Ergebnis war die Schlacht bei Tannenberg. Wenn, so sagt man uns, die Russen immer noch nicht genug haben sollten, so können sie es ruhig noch einmal versuchen.

Die Russen aus Ungarn zurückgeschlagen.

W. T.-B. Wien, 3. Okt. (Nichtamtlich) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest, daß die Russen unter schweren Verlusten über Illyria hinaus zurückgetrieben worden seien.

W. T.-B. Budapest, 3. Okt. Das ungarische Correspondenzbüro meldet: Unsere Truppen haben in der Gegend von Örömegj in siegreicher Schlacht die im Marosmarosser Komitat eingebrochenen Russen geschlagen. In der Umgebung von Törösmegj haben unsere Truppen gleichfalls den Kampf mit den Russen aufgenommen, deren Verjagung binnen kurzer erfolgen wird.

Vorschußlorbeer für den französischen Oberkommandierenden.

Δ Kopenhagen, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Bln. Aus verschiedenen Quellen wird mitgeteilt, daß die Regierung in Bordeau die Wiedereinführung des Titels „Marshall von Frankreich“ mit 80 000 Franken bestimmt hat. Es bedeutet dies eine Stimmungsmache für Vorschußlorbeer für Joffre.

Clemenceaus neue Zeitung wiederum beschlagnahmt.

W. T.-B. Bordeau, 3. Okt. (Nichtamtlich) Die dritte Nummer von Clemenceaus „L'Homme en Chaîne“ wurde gestern morgen auf dem Bahnhof beschlagnahmt.

Der Erfinder des Unterseebootes gestorben.

Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Bln. Aus hier eingetroffenen amerikanischen Blättern ist zu ersehen, daß der Erfinder des Unterseeboots John P. Holland im Alter von 72 Jahren am 12. August in New York im Staate New York an einer Lungenentzündung gestorben ist.

W. T.-B. Skutari, 3. Okt. (Nichtamtlich) Prinz Albert Gifa ist heute hier angelommen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

3. Oktober, 8 hr vormittags.

1 = sehr bedeckt, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = —, 5 = frisch, 6 = stark
7 = sehr, 8 = armisch, 9 = Sturm, 10 = starke Sturm.

Beobachtungs-Station	Borkum	Hamburg	Swinemünde	Messel	Aachen	Hannover	Berlin	Dresden	Großbrit.	Metz	Frankfurt	Karlsruhe	München	Zugspitze	Waisenhaus	Stockholm	Oslo	Palermo	Rome	Florenz	Solingen
	SW 5	W 4	W 3	NOS	W 1	W 1	SW 4	SW 5	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig						
	Regen	bedeckt	wolkig	>	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig						
Beobachtungs-Station	Borkum	Hamburg	Swinemünde	Messel	Aachen	Hannover	Berlin	Dresden	Großbrit.	Metz	Frankfurt	Karlsruhe	München	Zugspitze	Waisenhaus	Stockholm	Oslo	Palermo	Rome	Florenz	Solingen
	765,8	766,0	763,7	758,2	757,5	757,4	757,5	757,2	756,4	756,5	757,1	771,2	771,3	822,8	761,2	763,2	765,9	746,9	746,9	755,8	755,8
	W 5	W 4	W 3	NOS	W 1	W 1	W 1	W 1	W 2	W 2	W 1	SW 1	SW 1	SW 5	SW 5	SW 2	SW 2	SW 6	SW 6	SO 1	SO 1
	Regen	bedeckt	wolkig	>	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	w. l. kig	w. l. kig	w. l. kig	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Wettervoraussage für Sonntag, 4. Okt. 1914,

vom Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Ziemlich bedeckt, zeitweise Niederschläge, mild, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 3. Oktober
Biebrich. Pegel: 2,23 m gegen 2,30 m am gestrigen Vormittag
Cobh. > 2,61 m > 2,63 m >
Mainz. > 1,60 m > 1,61 m >

Versicherungswesen.

* Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter), Stuttgart. Die Dividende der nach Plan A I Versicherten für 1915 beträgt 36 Proz. (1914 28 Proz.). Die nach Plan A II Versicherten erhalten, wie im Vorjahr, eine Dividende von 46 Proz. der Todesfallprämie und 23 Proz. der alternativen Zusatzprämie. Der Dividensensatz nach Plan B beträgt unverändert 2,75 Proz., während für die nach Plan C Versicherten die im Prospekt in Aussicht genommenen Sätze zur Anwendung

Das schönste Geschenk

Photographie ihrer Angehörigen.

für die Krieger im Felde, sowie
für die Einberufenen, ist die

Den Kriegsverhältnissen entsprech. haben wir unsere ohnehin schon billigen Preise bis 15. Okt. herabgesetzt.

12 Postkarten 170 von 1 an	12 Visites glanz 1.70 für Kinder 2.25	12 Cabinet glanz 450	12 Visites matt 350	12 Cabinet matt 700
----------------------------	---------------------------------------	----------------------	---------------------	---------------------

Bei mehreren Personen, sowie bei allen sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Preisaufschlag.

Ausser unseren billigen Preisen geben wir jedem der sich in der Zeit vom 27. September bis 15. Oktober ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, auch bei Postkartenaufnahmen

Samson & Co.
Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von 9-2 ununterbrochen geöffnet.

ganz umsonst

eine Vergrößerung seiner eigenen Aufnahme, 30x36 cm, inkl. Karton.

Samson & Co.
Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von 9-2 ununterbrochen geöffnet.

Ich habe mein Büro von Luisenstrasse 19, nach
Moritzstrasse 9, II,
verlegt. Dr. iur. Moll, Rechtsanwalt.

Fernsprecher Nr. 150.

la Bernstein-Zubehörhandf.,
a Kilo-Dose 1.20, bei mehr billiger.
Klapper, Adelheidstrasse 67.

Deiner Privat-Mittags- u. Abendess-
90 Pf., daselbst schöne möblierte
Wohnungen und Zimmer mit und
ohne Dienst. Im Blumenhaus Jung-
kleine Burgstrasse 2.

Rauh-Tafat.

Reinlichkeit, 1/4 Pfund 17 Pf.
4 Wellribstrasse 4. Zigarrenladen.

Schöne starke Herzen
bill. zu verl. Ederndorferstr. 5, G. 2.

Frischer Transport

Münsterländer Pferde 

(schweren und leichten Schlages)

steht ab morgen Sonntag bei mir zum Verkauf.

R. Grünenbaum, Döhlheimer Strasse 16,
Wiesbaden.

**Blau-Kreuz-
Speisehalle,
Sedanplatz 5.**

Wieder eröffnet!!!

Nittag- u. Abendessen von 30 Pf. an.
Zimmer von 3 Mf. an pro Woche.

Bepäf-Beförderung

offer, Sörbe, Möbel etc. von Hand zu
aus u. nach allen Stationen werden
sofort billig ausgeführt.

Eilboten-Gesellschaft Blit

Continstr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

la Industrie-Potasselin

Kumpf 27. Pfsg.

C. Kirennar.

Rheingauer Str. 2. Telefon 479.

Für unsere Krieger
100 Zigaretten, fertig verpackt als Feldpostbrief, erhalten

schon von 1 Mark an bei

Keiles, Webergasse 22.

Prima Zwetschen

10 Pfund 65 Pf.
Frische 10 Pfund 55 Pf.

G. Kirchner, Rheingauer Str. 2. Telefon 479.

Zwetschen 10 Pf. 55 pf.

Schwab. Str. 91.

Weiße Gute Louise 10 Pf. 1.20 Mt.

Rosinen 3 Pf. 20, Dicke Butter-

birnen, Apf., Zwetschen, Nerostr. 42.

Gelegenheitslauf in schwarzen

u. braunen Halbtüpfen, 8.95, 4.50,

5.50, 7.50. Marktstraße 25, 1.

Reparaturen an Schmiedegegen-

ständen, Umarbeitungen, Vergolden, Versil-

ber, derfelben zu wähligen Preisen.

Goldschmiedewerft von 2. Romm,

26 Taunusstr. Taunusstr. 26.

Schneiderin empfiehlt sich
im Neu- u. Umarbeiten, Reinigen
u. Bügeln von Badenleidern, Grün-

2 Str. Frau M. Herrmann, Guts-

Adolfsstraße 17, Gib.

Miet-Pianos

und Harmoniums von 4 Mk. u.
Reparaturen, Stimmungen Millie-

Schmitz, jetzt Rheinstraße 32

Offizier-Sattel

mit Padischen u. Säbelhalter 30

Gattiere Jung, Goldgasse 21.

Browning,

auch and. Selbstlader faust. Höher

im Tagbl.-Verlag.

Nr. 52. Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts. 1914

Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.
- 2) Casseler Stadt-Schuldverschr. von 1887, 1902 und 1908.
- 3) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Silber-Prior-Anleihe v. 1887.
- 4) Marokkanische 6% steuerfreie Staats-Anleihe von 1910.
- 5) Ottomannische steuerfreie 4% Consolidations-Anleihe v. 1890.
- 6) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.
- 7) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1898.
- 8) Ungarische Rote Kreuz 5 Pf.-Lose von 1883.

- 9) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anl.v. 1902.

Bulgariische Tabak-Anleihe.
25. Verlosung am 1/10. August 1914.

Zahlbar am 1/14. September 1914.
206 - 210 336 - 340 671 - 675 1818

- 620 3146 - 160 4741 - 745 7601 -
645 9756 - 760 1041 - 145 251 - 255

11196 - 200 12181 - 185 12356 - 700
17481 - 456 806 - 810 18636 - 040

18491 - 456 746 - 760 20474 - 455
21551 - 656 961 - 965 22561 - 545

28006 - 910 26761 - 765 881 - 885

26521 - 528 37586 - 890 31061 - 066

961 - 265 34426 - 480 35076 - 080

38086 - 070 39766 - 770 40101 - 195

828 - 880 42861 - 666 44291 - 295

46531 - 656 47421 - 425 706 - 710 911

- 916 48691 - 695 741 - 746 50081 -

085 52716 - 720 54324 - 326 881 - 885

56341 - 845 601 - 656 57661 - 665

58951 - 956 61376 - 880 68731 - 755

64946 - 956 65996 - 660 60000 - 421 - 425

67250 - 200 68006 - 010 236 - 240

71521 - 626 72071 - 075 73441 - 445

74846 - 350 431 - 435 75081 - 082 516

- 520 72761 - 610 73871 - 675 79586 -

- 590 661 - 665 80986 - 990 81028 -

350 848 - 956 81028 - 100 81029 - 040

80501 - 030 871 - 875 86171 - 175 246

- 760 80661 - 555 91096 - 100 93981

- 935 94456 - 460 99966 - 370 456

440 101816 - 620 103968 - 970

104176 - 180 108711 - 715 108216 -

220 108661 - 080 541 - 545 114026 -

- 030 114016 - 620 119921 - 925

121186 - 190 124666 - 670 871 - 875

125071 - 075 401 - 405 416 - 420 776

- 780 127511 - 616 601 - 655 986 -

990 128451 - 165 711 - 715 180126 -

- 180 646 - 650 181056 - 815 86686 -

215 182151 - 155 184226 - 280 641

- 645 786 - 760 183220 - 280 186071

- 975 143181 - 185 144021 - 226

147441 - 445 149341 - 845 461 - 485

152716 - 280 866 - 860 961 - 965

158091 - 096 200 - 260 155486 - 470

510 - 520 281 - 285 190060 - 960

- 106096 - 100 711 - 715 169686 - 890
- 751 - 755 169581 - 686 971 - 975
- 172566 - 860 173271 - 275 881 - 885
- 177901 - 905 179486 - 440 451 - 455
- 541 - 545 181361 - 545 184421 - 425
- 685 - 640 185531 - 535 188871 - 875
- 189191 - 195 486 - 440 190136 - 140
- 193711 - 175 591 - 595 194466 - 500
- 197881 - 885 198616 - 620 198491 -
- 485 981 - 986 202956 - 360 204626
- 630 208511 - 615 208486 - 490
- 207251 - 255 209661 - 565 211611 -
- 615 à 500 Fr.

- 2) Casseler Stadt-Schuldverschriften von 1887, 1902 und 1908.

Diese diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

- 3) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Silber-Prioritäts-Anleihen von 1887.

Vom Staat zur Selbstzahlung übernommen.

28.

Städt. Sparkasse Biebrich



Telephon
Nr. 50
Biebrich

Postcheckkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3923.

mündellicher

Zinsfuß 3 $\frac{1}{2}$ -4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Säles.

Kassenkai: Biebrich, Rathausstraße Nr. 50.
Geöffnet bis auf weiteres von 8 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$. F 293

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H.

Fernsprecher 441 :: Wiesbaden :: Luisenstrasse 8
Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Elektromotoren — Beleuchtungskörper. 1588

Betr. unser Preisauftreibben über 12000 Mk.

Für den praktischsten Vorschlag, den Segen dieser Seife den weitesten Kreisen zugängig zu machen, oder: Für ein Spottgedicht bezw. Knüttelvers oder kurzen Satz, in denen in lustiger, aber nicht verletzender Form diejenigen gegeißelt werden, welche die von ersten Autoritäten anerkannten Leistungen der Providol-Seife kennen und sich nicht sofort durch Gebrauch der Seife die großen Vorteile derselben zu nutzen machen.

Das Preisgericht hat seine Entscheidungen getroffen, die Preise sind bereits zugestellt. Infolge der Kriegslage haben wir die Namen der Preisträger nur im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht, jedoch wird jedem interessenten eine Liste derselben kostenlos zugesandt. F 132

Providol Ges. m. b. H., Berlin NW.

Kartoffeln

Wegen Einberufung

für den Winterbedarf.
Fr. Magnum bonum, ca. 200 Str.,
Industrie wieder frisch eingefüllt.
G. Kirchner, Rheingauer
Straße 2. Telefon 479. B 17263

Jean Friedrich,
Bismarckring 37.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter,

Frau Oberförster Caroline Franz,

im 78. Lebensjahr.

Wilhelm Franz, Prof., Geh. Reg.-Rat,
Helene Franz, geb. Kammerer,
Julius Franz, Ministerialrat,
Marie Franz, geb. Löschen,
und 6 Enkelkind r.

Charlottenburg, Strassburg u. Wiesbaden, 3. Oktober.
Die Einäscherung findet in aller Stille statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb unser unvergesslicher Sohn und Bruder,

Wilhelm Schott,

im Alter von 22 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Schott, Tünchermeister.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1914.

**Die amtlichen deutschen
Verlustlisten**

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Bereisied. Reiße. u. Kaiserlöffer
in Rohrpl. u. e. Ich. L. Neu 22. 1.
Elegant möbl. Parterre-Wohnung
4-5 Rm., sofort preiswert zu thn.
zu erfragen Rheinstraße 84. 1.

Tüchtige,
in Asphalt. und Dachpappen. Aus-
führungen erfahrene Leute finden
Beschäftigung. Heinrich Sener, Dach-
deckerei u. Asphaltgeschäft, Frankfur-
tstraße 28. B 17330

Sonntag, den 27. September,
gold. Neballion mit Ketten ver-
loren. Wertes Andenken. Abzugeben
Gustav-Adolfstraße 5, 1. B 17349

Verloren schwersteines Tuch,
Sonnenberger Straße. Abzugeben
Hotel Mohr.

Ein grauer Papagei
entflohen. Abzugeben gegen Belohn.
Blumenstraße 11.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 87

Trauer-Schmuck
Trauer-Jaschen
Größe Auswahl
20%
Eickmeyer Nachf.
Wilhelmstr. 52.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres treuen
Entschlafenen, sowie für die
zahlreichen Krans- und
Blumenspenden, dem Herrn
Pfarrer Kera für seine trost-
reichen Worte am Grabe,
sagen wir allen unseren herz-
lichsten Dank!

Im Namen
d. trauernd. Hinterbliebenen:
Fr. Elli Erkel, geb. Schneider,
u. Kinder.

Wiesbaden (Dögh. Str. 126),
den 4. Oktober 1914.

Heute entschlief sanft unsere geliebte treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Laura Jordan,
geb. Schulz,
im 82. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:

Clara Marr, geb. Jordan,
Agnes Sondinger, geb. Jordan,
Marie Heverschaer, verm. Kunz,
geb. Jordan,
Anna Jordan, geb. Orgler,
Oberstleutnant z. D. Sondinger,
Regierungsrat Heverschaer.

Wiesbaden, München, Hannover, Berlin,
den 2. Oktober 1914.
Taunusstraße 58.

Die Einäscherung findet Montag, den 5. Oktober, um
11 Uhr in Mainz statt.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben
Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegervater,

Herrn Peter Backes,

im Alter von 72 Jahren, wohlvorbereitet mit den heiligen
Sacramenten, nach kurzem schwerem Leiden ins bessere Jenseits
abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Oktober, nach-
mittags um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Im Kampfe für das Vaterland starb den Heldentod

Herr Landesbankbuchhalter

Albert Weiss,
Leutnant der Reserve.

Wir betrauern in ihm einen liebenswürdigen Kollegen
und treuen Freund. F 348

Ehre seinem Andenken!

Wiesbaden, den 2. Oktober 1914.

Die Beamten der Nassauischen Landesbank.

Im schweren Kampfe für König und Vaterland starb am 17. September
im 31. Lebensjahr den Heldentod auf französischem Boden mein innigstgeliebter
herzensguter Mann, unser treuer Schwiegersohn, Schwager und Bruder,

Philip Ruppert,

Feldwebel-Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 80, 8. Komp.

In tiefer Trauer:

Emilie Ruppert, geb. Wilhelm.

Familie Karl Wilhelm sen.

Familie Karl Wilhelm jun.

Dotzheim, Wiesbaden, den 3. Oktober 1914.

B 17351

Aufruf.

Eine ernste, aber große Zeit ist für Deutschland gekommen. Eine Welt von Feinden hat uns umringt. Es geht um Sein oder Nichtsein, um die Existenz des Deutschtums in der Welt. Unsere Feinde wollen entscheiden, daß das Deutschtum nicht mehr gelten soll. Ganz Deutschland — Männer wie Frauen — steht zusammen wie ein Mann, um für unser bekräftigtes Vaterland alles einzusehen und ihm zum Siege zu verhelfen.

Die heranwachsende Jugend darf dabei nicht fehlen; auch sie soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer vorvergleichlichen Kräfte herangezogen werden. Dazu und für ihren späteren Dienst im Heer und in der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung. Diese soll, soweit es ohne Waffe möglich ist, in der Weise erfolgen, daß einmal in der Woche voraussichtlich Sonnabends nachmittags praktische militärische Übungen durch militärisch ausgebildete Herren stattfinden und an einem Wochentag abends theoretischer Unterricht erteilt wird.

Mit Rücksicht auf die hohe vaterländische Bedeutung, die diese Ausbildung hat, richten wir an alle jungen Leute Wiesbadens, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, die dringende Bitte, an dieser militärischen Vorbereitung vollzählig teilzunehmen und sich zu diesem Zwecke während der üblichen Bürostunden von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr auf Zimmer 21 des Rathauses zu melden.

Diejenigen jungen Leute, die Jugendvereinen angehören und von diesen bereits dem Magistrat mitgeteilt worden sind, brauchen sich nicht mehr zu melden.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Deutschföderalische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.
Herr Prediger Georg Welken spricht am Sonntag, den 4. d. M. über das Thema: **Auf ferner, trember Aue, da liegt ein toter Soldat.**
Die Erbauung findet vormittags, pünktlich 10 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Alteisenrat.

Jesu Weissagung vom Welt-Ende!
Vortrag im Vortragssaal: Am Kaiser-Friedrich-Bad 6
(Ecke Coulin- und Büdingenstraße),
Sonntag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr.

Eintritt frei! Vortragender: Prediger R. Rall a. Stuttgart.

Fürs Feld

empfehle ich:

Militärwesten, leichte Wolle, gestrickt, von Mk. 6.50 an.
Hosen und Unterjacken, reine Wolle, Halbwolle, nahtlose Reithosen, von Mk. 2.00 an,
Hemden in Seide, Flanell und Trikot, jede Preislage.
Leibbinden, weiß und grau, von 85 Pf. an.
Handschuhe, Puls- u. Ohrenwärmer, feldgrau, reine Wolle.
Taschentücher, weiß und farbig, das Stück von 25 Pf. an.
Halsbinden, Halstücher, in Farbe und Machart.
Lazarettsocken Paar 50 und 55 Pf.

Franz Schiry, Hoflieferant,
Webergasse 1. K131

Verpackung in Briefen und Paketen kostenlos.

Wein-Restaurant
„Zum Rüdesheimer“
im ehemaligen Pohlschen Haus
Michelsberg 10, Wiesbaden.
Hente abend:
Spanferkel.
Inh. A. Flüge Pikanter Salat.

Weinrestaurant „Marmorsäldchen“, Grabenstr. 10.
Heute und morgen abend
Spezialität: **Ochsenchwanzsuppe.**
Junge Enten, gefüllte junge Hähne, Gänsebraten, junge Feldhühner, alle Tage frisch geschlachtetes Geflügel, sowie meine reichhaltige Frühstückskarte. Empfiehlt gleichzeitig meinen vorzüglichen 1911er Oppenheimer. Achtungsvoll! Jean Michelbach.

„Eiserne Hand“, Bahnhofswirtschaft.
Sonntag, den 4. Oktober, von morgend an den ganzen Tag:
Metzelsuppe.
H. Kraft.

Kurhans-Veranstaltungen am Sonntag, 4. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrten.

Sonntag: Eiserne Hand—Hahn, Bad Langenschwalbach, Hohe Wurzel—Chausseehaus.—Abfahrt: 3 Uhr ab Kurhaus.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Choral: Freu' dich sehr o meine Seele.
2. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
3. a) Traumbild, b) Tanz der Gnomen, von F. v. Blon.
4. Fackeltanz in B-dur von Meyerbeer.
5. Deutschlands und Österreichs Waffenruhm, großes patriotisches Potpourri.
6. Siegfrieds Rheinfahrt aus d. Musikdrama „Götterdämmerung“ von Rich. Wagner.
7. Siegesklänge, Marsch von R. Risch.

Abends 8 Uhr im großen Saale: Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten der Notleidenden in Ostpreußen und im Elsaß. Veranstaltet von der Städtischen Kurverwaltung.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schuricht, städt. Musikdirektor. Vortragsfolge:

1. Leonoren—Ouvertüre Nr. 3 von L. van Beethoven.
2. Patriotischer Vortrag über das Thema: „Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung!“ (Herr Chr. Glücklich sen., Mitgli. des Deutschen Schriftsteller-Verbandes.)
3. Deklamation vaterländ. Gedichte:
 - a) Deutsches Gebet von Erblich.
 - b) Hohenfriedberg von A. C. Strahl. (Herr Andriano vom Kgl. Theater.)
4. Duett für 2 Klaviere: Lützows wilde Jagd von Ferd. Hiller, op. 108. (Herr Konservatoriumsdir. Schreiber u. Herr Kapellmeister Jantzen vom Kgl. Theater.)
5. a) Arie des Hünen aus der Oper „Oberon“ (mit Orchesterbegleitung) von C. M. v. Weber.
- b) Lieder mit Klavierbegleitung: Verborgenheit von H. Wolf. Der Hidalgo von R. Schumann. Morgenhynde von G. Henschel. (Herr Schubert vom Kgl. Theater.)
6. Alte Soldatenlieder im Volkston, zweistimmig, mit Lautenbegleitung:
 - a) Ich habe mein Feinsliebchen.
 - b) Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von hier.
 - c) Ihr lustigen Achztiger.
 - d) Wenns die Soldaten. (Frau Gussy Aloff und Frau Tekla Duisberg.)
7. Jubel-Ouvertüre v. C. M. v. Weber. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in der Zwischenpause geöffnet. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Am Montag, 5. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrten. Montag: Bad Schlangenbad über Chausseehaus—Georgenborn. — Abfahrt: 3 Uhr ab Kurhaus.

Abonnements-Konzerte Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Choral: Nun freut euch liebe Christen.
 2. Ouvertüre zu Mozart von F. Suppé.
 3. Adelaida-Lied von L. v. Beethoven.
 4. Soldatenlieder. Walzer von Gunzl.
 5. Alla Aurea von W. A. Mozart.
 6. Ungarische Lustspiel—Ouvertüre von A. Kéler-Béla.
 7. Schwedische Bauernhochzeit, Suite von A. Södermann.
 8. Frisch gewagt, Marsch von Hahn.
- Abends 8 Uhr:
1. Choral: Gelobet seist du Jesu Christ.
 2. Ouvertüre zur Oper „Norma“ von V. Bellini.
 3. Ballettmusik aus „Stradella“ von F. v. Flotow.
 4. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Maund“ von C. Reinecke.
 5. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. van Beethoven.
 6. Potpourri aus der „Troubadour“ von G. Verdi.
 7. Largo in Fis-dur von Jos. Haydn.
 8. Gailthaler Jägermarsch v. Koschat.

Zum Sonntag empfehle

Zwetschen-Kuchen, ff. Kaffeegebäck
in großer Auswahl.

Fr. Bossong,
Hoflieferant Kirchgasse 58.

Restaurant zur Hauptwache.
Morgen Sonntag:

Mehlsuppe.
Heute Abend Wellfleisch mit Grana. Es lädt freundlich ein Franz Berberich.

Straßenbahn.

Vom 4. 10. 14 wird auf Linie 2 abends noch ein Zug ab Taunusstraße nach Sonnenberg 105 und ab Sonnenberg nach Taunusstraße 112 eingelebt.

Die Betriebsverwaltung.

F 20

Mitbürger! Mitbürger!
Das Papiergeld muß populär werden!
Eine neue Geldtasche zum Besten des Reichs!

D. R. G. M.

Nr. 3712/13

D. R. G. M.

Nr. 3712/13

Es muß so kommen, wie längst in anderen Staaten, wie zum Beispiel in Dänemark, wo jeder ein schönes Gesicht zieht, wenn er nicht seine geliebten Kronenscheine, sondern Metallgeld bekommt.

Denn Papiergeld ist viel bequemer und leichter bei sich zu tragen. Nur freilich muß man einen entsprechenden Behälter in der Tasche haben!

Und seht Ihr, daran fehlt's uns bis heute! Was trägt Ihr in der Tasche (und hat seinen Dienst bei Metallgeld ja auch gut getan)? Ein „Portemonnaie“.

Aber wie sieht's jetzt darin aus: Die Scheine mühselig hineingestopft und geknautscht, daß in vier Wochen neue gedruckt werden müssen, dabei so unübersichtlich, daß sie Euch beim Herausnehmen hinfallen und fortfliegen. Damit ist die Ursache alles Mißvergnügens klar: Die alten Geldbörsen taugen nichts mehr und ein neuer Geldbehälter ist erforderlich. Und dieser ist jetzt da: Bequem, klein und flach, trotz der Scheine in der Tasche wie bisher zu tragen, dabei alles darin glatt und übersichtlich; von Leder und von vornehmem Aussehen; auch für Silber und Nickel ist reichlich darin vorgesorgt.

Ich habe den Allein-Verkauf dieser Geldtasche übernommen und verkaufe solche zu Mk. 1.75 per Stück.

Mit diesem Verkauf hat's aber noch eine besondere Bewandtnis!

Niemand soll daran Besonderes verdienen. Es wird von jedem verkauften Stück 25 Pf. dem Noten Kreuz zugeschürt, worüber eine gewissenhafte Abrechnung wöchentlich mit dem Kreiskomitee desselben stattfindet.

Also drei gute Taten mit einer kleinen Ausgabe:

1. Man bekommt für sehr billigen Preis den heute absolut nötigen, richtigen Geldbehälter.
2. Das Papiergeld wird glatt erhalten und kann nicht verloren gehen.
3. Man tut ein gutes Werk für die Verwundeten des Vaterlandes.

Im Allein-Verkauf für Wiesbaden nur zu haben bei

Johann Zerd. Führer, Hoflieferant,
Gr. Burgstraße 10.

Für den Winter:

Wollene Hemden-Flanelle, Trikot-Hemden, Hemden-Biber, Wollene Decken, Leibbinden, Biber-Bettücher in reicher Auswahl, billigste Preise.

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,
19 Marktstraße, Ecke Grabenstraße 155.